Zeitschrift: Bernisches Freytags-Blätlein: In welchem die Sitten unser Zeiten von

der Neuen Gesellschafft untersucht und beschrieben werden

Herausgeber: Samuel Küpffer, Bern

Band: 1 (1722)

Artikel: VII. Discours: Vergleichung zwischen dem Englischen Spectateur Herr

Steele, den Zürcherischen Spectateurs oder Mahleren und den

Bernerischen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-247716

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



VII. DISCOURS.

-- Sequiturque Patrem non passibus æquis.

Virg. Aneid. lib. II. 724.

Die neue Gesellschafft kommt in ihe ren Discoursen dem Englischen Spectateur nicht ben.

Leichwie wir bisher in Beschreibung frembder Sitten beschäfftiget waren! also sennd auch die / so aussert unser Gesellschafft leben / nicht minder bemühet ! den unsrigen nachzudencken; Wir sinden täglich Geist-reiche Persohnen / die uns mit eben so lebhafften Gedancken betrachten / als mir andre vorzustellen fehig fennd. Deffen ist ein genugsamer Zeuge Herr Melissantes, welcher uns in dem Schreiben / so in dem fünfften Discours außgesetzt / mit lebendigen Karben abgemahlet; Wir haben ihne sent der Zeit in unsere Gesellschafft auffgenommen ; Dißmal finden wir nachfolgende Zeilen von gleicher Urth / und hoffen / sie werden dem Leser eben so wol als jene zur Belustigung Dienen.

G

Dochs.

Erster Theil.

Hochgeehrte Herren, 2c.

Thre freundliche Einladung gibt mir die Gelegenheit an die Hand/meine Gedancken über ihre Discoursenzu eröffnen/in Hoffnung/sie werden von ihnen zum Besten auffgenommen werden/weil ich siehe/daß auch die unsgereimteste Urtheil von ihrer Arbeit ben ihmen nicht den geringsten Verdruß erwecken/sie verpslichten darmit ihre Leser auch dassenisge/so sie an anderen entdecken/mit gleicher Wolgewogenheit auffzunehmen.

Es ist mir in Lesung ihrer Discoursen / die ich mit den Schrifften Herren Steeles betrachtet / eine Vergleichung eingefallen / in= deme mir dieselbe vorkommen/als einer / der etwann hier im Ballenhauß auff dem ober= sten Seil kunstlich gaucklet / seinen Leib auff allerhand Weis trähet / und so geschwinde Bewegungen vorstellet / daß er die Augen der Herumbstehenden gleichsam bezauberend an sich ziehet. Euere Gesellschafft hingegen vergleichet sich einem/der auff dem underen Seil anfangt jenen nachzuahmen / und so der obere in etwas der Ruh geniessen will / so ruffet er dem underen zu/ à toi Gilles, deß= wegen fangt er an auff dem nidrigen Geils da es nicht so viel zu bedeuten hat / ob er gleich mit Fleiß / oder von ohngefehrd / her= unter purkelt / sich auch ein wenig herumb zu kehren / und den Leib so gut zu schwingen /

als es von seines gleichen kan gehoffet werden: Dennoch / es mag gehen wie es will / so schrenet er nichts desto weniger jedermann in die Ohren: Regardez Messieurs. Wolte man aber euere Gesellschafft Heren Steele vergleichen / der zu jedermanns Verwundes rung die kunstlichen Sprung vollendet hat/ und es nun an dem ist / daß ihr das eurige auch leisten sollet / so sept ihr als einer / der zitterend und bebend die Leiter hinauff steiget/ also daß es scheinen köndte / ihr soltet vor Forcht einen Mißtritt thun / wann sich nicht ein Gutherkiger eingefunden/ der auß eigener Erfahrung gelehrnet / was ben der Sach zu thun/weil er ziemlich gestrauchelt: Auß dies ser Ursach hat er euch zur Sicherheit die Cchuh = Colen gang mit Kreiden bemahlet! als von welchem er hernach den Nammen ei» nes Mahlers bekomen/dardurch nun habt ihr ihme euere veste Fußtritt / (und weil ihr die falschen Stellungen seiner Fussen zuvor ges sehen) euere verbesserte Cadences zu dancken.

Man köndte weiters die hiesigen Discoursen einer Nachcomödie gleich halten/welche
aber öffters so wol den Zuschauer belustigen/
als das beste Schauspiel/so vorgegangen; Hier wären nun über die geschehenen Vorstellungen verschiedene Urtheil der Leuthen
benzusügen/allein ich glaube/die meisten
werden euch nicht unbekannt senn; Sie kommen aber auff diß hinauß/daß ein jeder nach

(3) 2

leines

seiner Fehigkeit urtheilet / weil niemand für so ungeschiekt will gehalten werden / daß er nicht das Wort dazu rede. Nur dißkan ich mir nicht einbilden / warum dergleichen Vorsstellungen wider das Jus Regale streiten / wie etwelche/ die sich zwar in Rechts. Sachen nit vertieffet / behaubten wollen. Wohl viel Weist = reicher hat Monsseur M. von euerem Vorhaben seine Feder beschäftiget / dann es hat sein Pinsel das ganze Vorhaben / mit allem so darben zu bemercken / am sebhafftessten entworffen; Ich will desswegen die Derzren mit meinen Gedancken nicht langer auffsbalten / sondern verbleibe.

M. S. Wir sennd also Speckareurs en Migniature? Frenlich; wir bekennen es selbsten; Herr Steele ist auff dem oberen Geil / die neue Gesellschafft besteigt das undere / Herz M. S. wird darben ersucht / uns öffters mit seinen Schreiben zu beehren / Damit man sehen kon= ne 1 ob er zu den Mahleren, oder zu den Gauckleren auff dem underen Geil / oder aber garin die Lufft zu Heren Steele gehöre? Doch gehet es uns noch wol / wann manzu: gibt / mir sepen sehig auff dem underen Seil unsere Sprung sehen zu taffen/ sonsten moch= te man uns beschuldigen/daß wir mehr Hans Wurst nachfolgen/ der anstatt auff einem Geil zu gehen / einen Laden in die Lufft er= hohet auf welchem er gar lustig hin und her

ber gesprungen. Es stehet uns aber nicht zu verweisen / daß wir einem Frembden sonderlich aber Engellandern nachahmen wollen / diß geschicht nach der Gewonheit unsers Lands / dann die Zunfft deren / so andere jum Muster haben/ist groß/ und endet sich nicht ben dem Bernerischen Spectateur; bann man in der Schweitz wenig Menschen findet / die mit eigenen Worten/ Gedancken / einlandischer Speiß / Tranck und Kleidung sich vergnügen/wir leben also in diesem Stuck nach dem gemeinen Gebrauch. Siehet man nicht Marquis en Migniature, die ihre Git= ten und Kleidung mehr anderen abgeborget/ als wir unsere Schreib = Urth; Bald aber Abbés en Migniature, welche sich einen Parisischen Geistlichen beschreiben lassen / und darnach ihre Perruques, Mantel/Gebarden und Cank : meisterischen Schritt einrichten. Co bald in Londen oder Paris ein neue Arth Perruques, Huit / 20. erfunden worden / so gewinnen unsere Köpff plötzlich ein anderes Außschen; Und fahls etwann ein vornehmes Parisisches Frauen = Zimmer eine neue Gats tung Haupt=Schmuck erdacht/welcher we= gen ungeformter Stirnen big in die Augen getruckt wird / so muß sich auch die schönste Dame ben uns auff gleiche Urth bedecken? obschon sie fein Gebrechen zu verdecken hat. Unsere Schuster haben monatliche Nachricht von Londen / wie man nach frischer Arth die (B) 3 216 fais

Absak verfertiges so wissen sies dann bald sich dieses Streichs zu bedienen. Ich bin ver= sicheret / so etwann ein Parisischer Hoof= Mann seine Schuhe anstatt zweneckig / dren: eckig wurde machen lassen / wurde er so wol als der Speckateur seine Uffen finden. Der gemeine Mann aber artet dem Reichen nach/ und lasset sich von seinen Kinderen / so wol als ein Stands : Glied / Papa heissen / und Die Kinds-Kinder vergessen des Groß-Herren niemahls; Golte es dann nicht auch uns ers laubt senn / dasjenige zu thun / was allge= mein worden. Allein man muß zu unser Vertheidigung sagen / daß diß nicht eine neue Schweißerische Thorheit. Juvenalis beklagt sich / daß gang Rom seine Gewonheis ten verlasse / und den Griechischen nachfol= ge. Griechenland hat das meifte feiner Git= ten den Egyptieren abgeborget 1. so mieten wir unsere Modes von Franckreich! dieses as ber hat nicht wenig Gleichheit mit vielen Usiatischen Gebräuchen/wir kommen also bils lich der Vermahnung Horatii nach.

Pudor inquit. te malus urget

Insanos qui inter vereare insanus haberi,

Es ist eine Thorheit / wann man under einer Menge unweiser Menschen allein weis

senn will.

Es lasset uns übrigens die Eigen = Liebe nicht zu / alle Bestraffungen ohne Schuß= Schrifft außkommen zu lassen / deswegen bitten bitten wir zu bemercken / ob man in unserem Land eine so grosse Lebhafftigkeit des Geistes! Uberfluß und Fertigkeit der Gedancken/ und eben die scharffe Einbildungs = Krafft mit Recht von uns begehren konne / die Herz Steele und andere von seiner Nation besis Ben? Wir glauben also zu nach an die Schnees Bergen zu stossen / als daß ben uns so voll= komene Schrifften konnten außgebrütet wers den; Und folte gleich unser Vatterland der Gemühts-Fehleren nicht angeklagt werden / so tragt doch die allgemeine Ausserziehung eingroffes zu unser Ungelertheit ben; Jederman vergnüget sich gemeinlich das zu besitzen , was er unentbahrlich vonnothen hat. Wenig Menschen finden ihre Belustigung in der Studier=Stuben / daher die tieff = finnigsten Bucher nicht einmal in unseren Buch-Laden gesehen werden / weil sie keinen Abgang fin= den. Man wird aber sagen / die groffe Be= lertheit tragt nicht alles zum Speckateur bep. Freylich / dann es ist bekannt / daß ein solcher ein Welt-Mann senn muß / der in allen Gesellschafften viel siehet und höret. Wo findet man hier diese Gesellschafften / keiner von uns kan sich in Caffe-Häuseren umb solche Ca= chen umbsehen / die in den Spectateur gehos ren / die meisten forderen von uns / was sie selbsten nicht besitzen / dann niemand wird leichtlich finden / daß unsere Correspondenten den Englischen nachkommen. Consten has ban

ben wir uns umb so viel desto weniger tiber Materien zu beklagen/weil Herr Cleander uns offt durch seine Brieff beehrtet / als ein abges fagter Feind des Mußiggangs und der Buhl= schafft / er beklagt sich über junge Leuth / die sich des Zusammenlauffs alles Bauren-Ges sinds am letsten Marckt bedienet. Hr. Rauriacus kan den Aberglauben nicht vertragen/ wir werden seinen Ditcours einzubringe trach= ten / wann er etwelche harte Wort / die vielz leicht könnten übel genommen werden / ans deret. Die übrigen Schreiben / so wir ema pfangen/ lauffen über außgelassene Manner/ Die ihre Weiber ungeziehmend halten / us ber leichtsinnige Weiber/die ihr Hauß nicht recht bedienen/ oder endlich über junge Leuth/ die sich von der Wollust hinreissen lassen / hinauß. So lange aber unsere Correspondenten und die offentliche Urtheil die Englische Tiensfinigkeit so wenig als wir mit sich führens werden die Frentags-Blattlein auf die anges fangene Weis fortgesetzet/ und darneben ur= sers möglichstes bengebracht werden. Endlich glauben wir / daß fahls unsere Discoursen von Paris / Amsterdam / 2c. ankommen sol= ten/ man wurde weit mehr Lebhafftigkeit und tieff finnige Gedancken darinnen entdecken/ als nun geschicht / weil diese neue Waar nur in unserem Land verfertiget wird. Ich habe nun meinen geehrten Kefer lang genug auffgehalten / darumb verlaffe bas Seil / und erwarte 311 hören / ob dikmal wol oder isbel gespiehlet?

Don Quichotte.